

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 42

Artikel: Land der Mitte

Autor: Gerber, Ernst P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

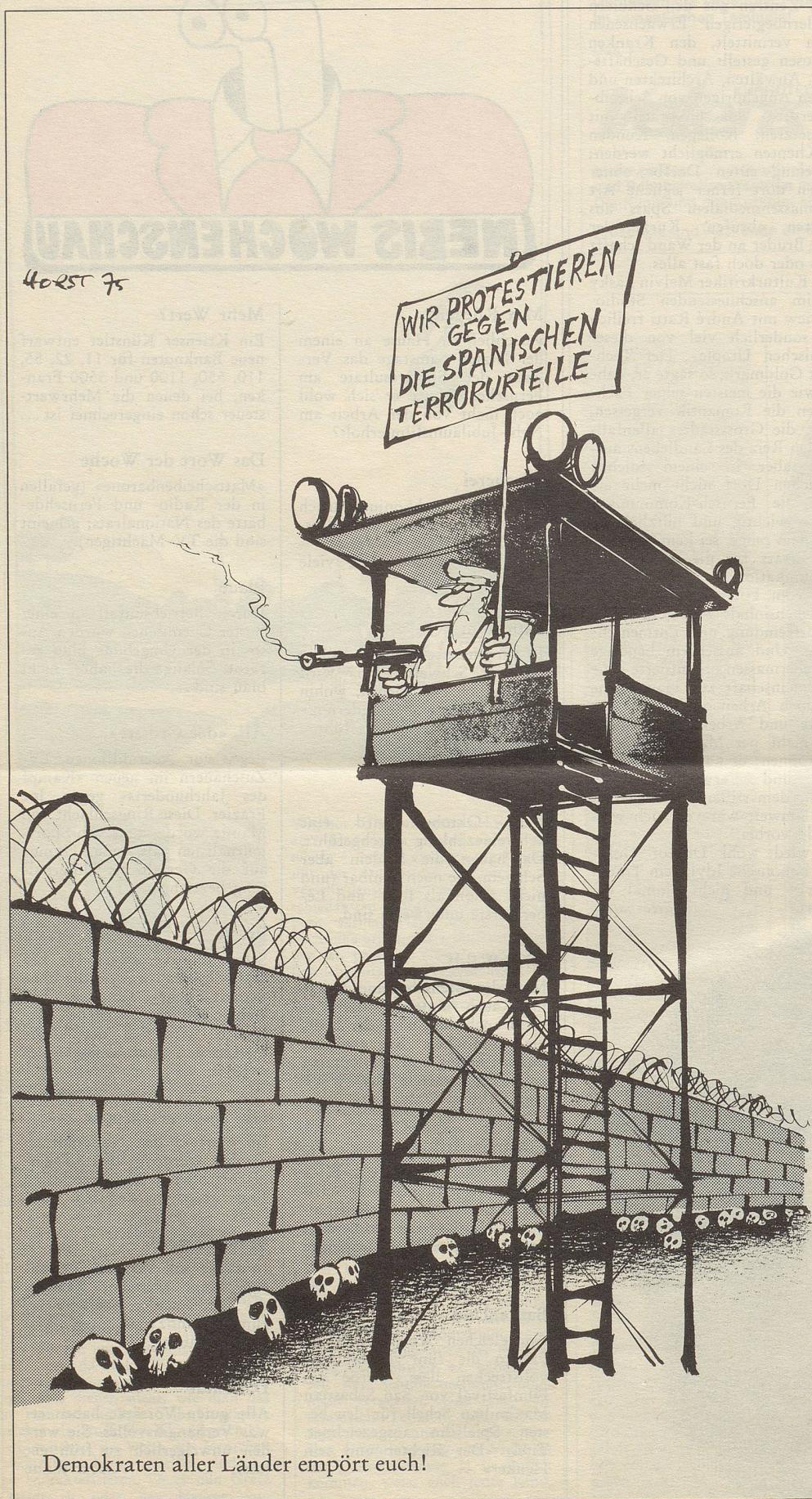
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Demokraten aller Länder empört euch!

Land der Mitte

Die Schweiz ist das Land der Ausgeglichenheit, der Ausgewogenheit, auch in der Aussenpolitik. Das Land der mittleren Lösungen, des mittleren Standortes, das Land der Mitte. Das Land des gerechten Abwägens, auch in der Aussenpolitik. Ein Land der Mittelmäsigkeit um der Gerechtigkeit willen.

Das Land hat seinen Oberrhein, folglich auch den Unterrhein; hat sein Ost-Institut, das für Freiheit kämpft, seinen Friedensrat, der zur Knechtschaft führt.

Die Schweiz igelt sich nicht ein; sie sorgt dafür, dass ihre Meisterschaft im Abwägen von Gerechtigkeit über Schlagbäume hinaus anerkannt wird. Sie kauft dänische Mohrenköpfe und arabische Datteln; die Minister reisen nach Moskau und Tel Aviv.

Nach den Hinrichtungen in Spanien hat der Schweizer Bundesrat seinen Botschafter in Madrid «zu Konsultationen nach Bern zurückberufen». Für Schwarzenbachs Republikaner eine «unverzeihliche Entgleisung», eine Verletzung des Neutralitäts-Prinzips. Hat der Bundesrat vergessen, dass er ein Land der Mitte regiert? Einmal mischt er sich in Angelegenheiten anderer Länder ein, indem er Flüchtlinge (Tschechoslowaken, Chilenen) aufnimmt, das andere Mal ruft er einen Botschafter zurück.

Man muss da schon sehen, dass die Aussenpolitik der Schweiz gerecht bleibt. Der Aargauer Grosser Rat hat das begriffen. Ein Vorschlag lautete, der Rat teile die «Trauer und Bestürzung aller Schichten des Schweizer Volkes über die brutalen Hinrichtungen in Spanien». Schliesslich gelang es, diese einseitige Kundgebung zu vereiteln. Man stach nochmals mit der Gabel zu, und siehe – der Mist konnte gerecht verteilt werden: Der aargauische Grosser Rat verurteilte nicht bloss die Hinrichtungen in Spanien, sondern auch die politischen Morde in der Sowjetunion, in Nordirland, in Chile und den Schiessbefehl an der Berliner Mauer (National-Zeitung, 2. 10. 75). Dies obwohl Landammann Bruno Hunziker erklärt hatte, Aussenpolitik sei Sache des Bundes. Und schliesslich habe es sich um Attentäter gehandelt, die Polizisten ermordet hätten; da habe es auch keine Entrüstung gegeben. Landammann Bruno Hunziker, so lese ich, ist Anwalt, folglich Kenner der Juristerei.

Bestimmt hat er sich über Vorbereitung, Durchführung und Abschluss der Prozesse gegen die Verurteilten geäussert, und die Zeugnisse haben dies – ach, wie oft schon! – nur unterschlagen.

Ernst P. Gerber